

Material zu: Baletka, Zum Beginn der Glasproduktion in der Umgebung von Vsetín - Die Glashütte in Nový Hrozenkov

Anmerkungen:

Mehlkzise / Aczisen im engeren Sinne waren Steuern auf den Verbrauch von Lebensmitteln (Zucker, Salz, Fett, Fleisch), den Genussmittelverbrauch (Tabak, Kaffee, Tee, Bier, Sekt) und auf den sonstigen Verbrauch in der feudalen Epoche; [Wikipedia DE]

Butzenscheiben / Glasrädchen: Gustav Korkisch, Schönhengster Volkskunde, Oldenburg, München - Wien 1982, S. 163 f.; <http://books.google.de/books> ...:

In ältester Zeit wurden die Fensteröffnungen sowohl des Bürger- als auch Bauernhauses mit dichtem Gewebe, gefirnistem Papier, mit weicher Kuhhaut, mit Moospolstern oder Tierblasen verschlossen. Solange dies der Fall war, konnte kaum von einer Vergrößerung der heimischen Fenster die Rede sein. Die bäuerlichen Stuben haben sich bis tief ins 17. Jhdt. mit zwei lukenartigen Lichtöffnungen begnügt. Erst die gegen Ende dieses Jahrhunderts einsetzende Teilung des Wohnraumes in Stube und Kammer hatte eine Vermehrung der vorhandenen Lichtöffnungen zur Folge.

Die seit der ersten Hälfte des 16. Jhds. einsetzende Entwicklung des städtischen und anschließend des bäuerlichen Fensters wurde vor allem durch die zunehmende Verwendung des Glases als Fensterverschluss bedingt. Obgleich der Schönhengstgau [Hřebečsko, beiderseits der böhmisch-mährischen Grenze] keinem der damaligen Mittelpunkte der Glaserzeugung Böhmens oder Mährens benachbart lag, gab es verhältnismäßig früh, wenigstens in Mährisch-Trübau [Moravská Třebová], Glasermeister. Die erste Erwähnung von Glaserarbeiten vermerken die ATrR für das Jahr 1517. Es heißt daselbst: ... dem glosser von olomutz [Olmütz / Olomouc], das er glos gesetzt hat im Stybl in der ffoithy [Vogtei], vor ain scheidl iij den. Sein II LXXViii gewest, facit III Schock VIIIlj gr. Dem Gloser von olomucz haben dy Herrn Haissen Laiben auf dy glösser III Schock. [...]

Die Glasscheiben dieser Zeit unterscheiden sich stark von den heutigen. Es waren **Butzenscheiben**, die damals **in Blei geschlagen** wurden. Aus welcher **Glashütte** die Butzenscheiben nach Trübau kamen, ist **nicht bekannt**. Was die Herstellung dieser kleinen Scheiben betrifft, so formte der Glasbläser den Glastropfen am Ende der Pfeife durch wiederholtes Drehen und längeres Blasen zu einem **scheibenartigen Gebilde, das in der Mitte dick und an den Rändern dünner** ist. Das Glas bleibt an der Oberfläche rau und ist wohl lichtdurchlässig, aber undurchsichtig. Der Durchmesser einer Butzenscheibe beträgt etwa **10 cm**, daher ist trotz der Kleinheit der Fenster eine große Menge von Scheiben zur Verglasung notwendig. So benötigte der Glasermeister **1588** für die **Fenster der Trübauer Vogtei 622 Butzenscheiben**, wofür er 5 Schock 5 gr. 354 den. erhielt (ATrR).

Einen bedeutenden Fortschritt bildete die Herstellung der **durchsichtigen Glasscheiben**. Bereits **1588** (ATrR) erhielt der **Trübauer Pfarrhof 217 durchsichtige Glasscheiben**, zu 3 ½ den. die Scheibe. Wahrscheinlich lag hier eine entwickelte Form der mittelalterlichen Raute vor, die in **rhomben-förmigen Stückchen aus Tafelglas geschnitten und in Blei gefasst** wurde.

Aus den angeführten Tatsachen geht hervor, dass an eine allgemeine Verglasung der Fenster beim gewöhnlichen Bauernhaus vor Ende des 17. Jhds. nicht zu denken ist, zumal es den untertänigen Bauern damals wirtschaftlich schlecht geht. Im Schönhengster Robotlied, das wahrscheinlich aus der Zeit um **1700** stammt, ist von **Scheiben aus Papier** die Rede. [...]

Pottasche, Kaliumcarbonat, Kaliumsalz der Kohlensäure, K_2CO_3 , leicht wasserlösliches weißes Pulver, das vor allem zur **Herstellung von Glas**, zur Gewinnung von Salpeter, in der Färberei und Seifensiederei sowie als Dünger verwendet wurde. P. ließ sich durch das Auslaugen von Holz- und Pflanzenasche gewinnen. Diese Lauge wurde anschließend in Töpfen eingedampft. Da die Herstellung von P. holzintensiv war, wurde diese bis ins 20. Jhdt. hauptsächlich in Waldgebieten Europas, Russlands und der USA betrieben. [...] Im Verlauf des 19. Jhdt. wurde P. aufgrund des Holz Mangels immer teurer und deshalb häufig durch Soda ersetzt. [<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D14006.php>]

salajkárna: dieses Wort wurde mit GOOGLE weltweit nur 1 mal gefunden, aber nicht übersetzt, es handelt sich um **Pottaschesiederei** - s. PK 2009-3, Kerssenbrock, Alchemists, 2008, Fig. 4, S. 18, Brennofen für die Umwandlung von Holz in Salpeter, s.a. Glauber Korycany: [...] Od roku 1780 byla na panství skelná huť, která měla vlastní **brusírnu, leštírnu, salajkárnu, stoupy i mlýře**. [Seit 1780 errichtete die Herrschaft eine Glashütte, die ihre eigene Torf?, Schleiferei, Polierwerkstatt, Siederei, Stampfmühle / Pochwerk auch Meilerofen hatte] [<http://zlinskykraj.net/> ... Korycany]

IngDr. Sajvera: in „**Fachliches Glaswörterbuch**“ von Jaroslav Straus, Československé závody sklárské, Nationalbetrieb Praha II - 1948, werden die heute üblichen tschechischen Wörter für **Pottasche** „**draslo**“, „**potaš**“, „**palírna potaše**“ [Brennerei für P.] und „**uhličitan draselný**“ aufgeführt, aber auch der in alten Texten aufgeführte, überholte Ausdruck „**Fluss**“ - „**salajka**“ als Stoff - Material, oder „Flusserei“ - „**salajkárna** oder **flusárna**“, als Ort wo Pottasche hergestellt wird. Das Wort „salajka“ zeigt an, dass Pottasche ein „**Flussmittel**“ ist.

„**Potaš (draslo, flus, salajka)** je směsí chemických látek, [...] uhličitan draselný K_2CO_3 . [...] „**potaš**“ pochází z nemeckého **Pottasche** [...]. Jiný germanismus „**flus**“ pochází pravdepodobne od **fließen (téci)** [...]. **Výrobu potaše** dnes připomíná v mnoha lokalitách neodolatelný místní název „**Flusárna**“.“ [milir.pdf]

Herrschaft Meziříčí und Rožnov

SG: Die **Herrschaft Meziříčí und Rožnov** der **mährischen Grafen von Žerotín** der Linie Schönberg / Šumperk begann **1548** und endete **1815** durch Verkauf an die **Grafen Kinský** [s. PK 2003-2, Mikulaščík ..., Geschichte der Stadt Valašské Meziříčí ..., Vsetín 1990] Tschechisch wird der Name „**Žerotín**“ geschrieben, deutsch wurde der Name auch **Zierotin** geschrieben, es handelt sich um das gleiche Adelsgeschlecht. Es war in viele Linien aufgespalten, die vor allem Herrschaften in Nordmähren hatten. Im **Dreißigjährigen Krieg** standen die Žerotín auf der Seite des böhmisch-mährischen Adels gegen die Habsburger, **Karl der Ältere von Žerotín** (1564-1636) nahm dabei im Ergebnis erfolglos eine vermittelnde Stellung ein: die Žerotín verloren aber nicht Herrschaft und Leben wie viele andere aufständische Adelige. Jetřich (+ 1628) und Bernhard (+ 1659) von Žerotín wurden **wegen Unterstützung der Revolte 1620 verurteilt**. Die Ländereien wurden **1620 enteignet** und an Fürst Karl von **Liechtenstein** übergeben. Jetřich flüchtete 1621 und wurde 1623 Stallmeister bei Gábor Bethlen. 1626 verzieh man ihm, das Vermögen blieb jedoch konfisziert. Erst **um 1630** bekam **Bernhard von Žerotín** nach seinem **Übertritt zum katholischen Glauben** das konfiszierte Vermögen zurück;

Bernhard († 1659), kaiserlicher Ratgeber und Höchster Richter der Markgrafschaft Mähren, trat während der Reformation zum **katholischen** Glauben über und gewann damit die Gunst des Kaisers Ferdinand II. (reg. 1617-1637) und des Kardinals [in Wien]. Meziříčí / Meseritsch war ein Lehen des Bistums von Olmütz. Neben seinem Erbe an Meseritsch erhielt er die zweite Hälfte aus dem konfiszierten Vermögen und bekam von der Familie die Herrschaft Prerau / Přerov übertragen. **1631** heiratete er **Kunhuta von Pruskov** (eine militante „**Nichtkatholikin**“, s. PK 2009-3, Šigut, Elias Majer ...). Er hinterließ drei Söhne Karl Heinrich, Franz Ludwig (starb ohne Nachkommen) und Bernhard Ferdinand.

Johann Ludwig von Žerotín (1699-1761) erbte von seiner **1737** verstorbenen Mutter [die Herrschaften] **Preuß, Kamenitz, Kurt und Donovice** in [Mährisch?] **Schlesien** s. Wikipedia DE ... Zierotin / Meseritsch vgl. Kamesznica, Woiwodschaft Schlesien, ... Drnovice s. PK 2003-2, Mikulaščík u. Sztefek, Zur Geschichte der Stadt Valašské Meziříčí bis 1945

Bischöfe von Olmütz / Olomuc im Dreißigjährigen Krieg:

1599-1636 Franz Xaver von Dietrichstein
 1636-1637 Johannes XIX. Ernst Pl. von Plattenstein
 1637-1662 Leopold Wilhelm, Erzherzog von Österreich, ohne priesterliche Weihen; deshalb wurden Administratoren eingesetzt

Herrschaft Illésházy in Ungarn / Slowakei

Zur Geschichte Ungarn:
 s. PK 2002-5, SG, Zeittafel Ungarn / Siebenbürgen

<http://books.google.de/books> ...
 Ludwig Albrecht Gebhardi, Geschichte des Reichs

Hungarn und der damit verbundenen Staaten, Band 1, XXXIV. Buch, Geschichte, S. 458

[...] Der **Kaiser [Matthias, reg. 1608-1619]** ließ sich, nachdem dieser Krieg geendigt war, endlich überreden, den Erzherzog Ferdinand in eine Art von Mitregierung aufzunehmen, und begab sich nach Prag, um ihn zum König von Böhmen wählen und krönen zu lassen, welches nach einigem Widerspruche geschah [1617]. In Hungarn war dieses Geschäfte nicht so leicht auszuführen. Denn die hungarische Nation behauptete noch immer ein freyes Wahlrecht, und wollte dies nicht ausüben, ehe nicht gewissen Beschwerden nach ihrer Barone Willen abgeholfen seyn würde. Diese betrafen erstlich die sechzig Dörfer der granischen Gespanschaft, welche den Türken abgetreten waren, von den Heiducken aber ihnen mit Gewalt vorenthalten wurden, ferner die Verbindung der hungarischen Reichsgenossen mit der osmanischen Pforte, und endlich die Wahl eines Reichspalatin. Der Kaiser hatte nämlich den Schutzbrief des Sultans, den Bocskay für die Siebenbürger und Hungarn erhalten hatte, an sich gebracht, und auf einem Reichstage zu Presburg verbrennen lassen. Allein er konnte die Stände nicht bewegen, daß sie ihren darauf ausgestellten Schein vom Diwan zurückforderten, und der Pforte den Schutz aufkündigten. Er wünschte ferner die Würde eines Palatin zu unterdrücken, weil **Illésházy** selbige auf eine solche Weise verwaltet hatte, daß sein königliches Ansehen beinahe erloschen war. Denn dieser Palatin hatte die Gränzfestungen und Gespanschaftsgerichte seiner Gewalt unterworfen, und nicht nur ohne des Kaisers Wissen Reichsversammlungen angesetzt und Hülfe von den Nachbarn in des Kaisers Namen begehrt, sondern diese sogar, wenn der Kaiser selbige verlangte, von der Bewilligung abgemahnt, und sich ins geheim mit türkischen Staatsbedienten in Bündnisse eingelassen. Der Kaiser hielt es auch für nöthig, das Herzogthum Siebenbürgen zu der Krone zu bringen, und in hungarische Gepspanschaften zu verwandeln und wollte sich dazu einer Gelegenheit bedienen, die ihm gleich damals aufstieß. Es klagten nämlich einige misvergnügte Siebenbürger bey ihm über ihren **Fürsten Gabriel Bethlen**, und baten ihn um Hülfe gegen diesen Herrn, den sie für sehr grausam erklärten. Einige andere suchten zu eben dieser Absicht den Schutz des Szerdark von Ofen Ali Bassa, und wieder andere unterstützten Georg Homonay, den Sohn des ehemaligen Feldherrn dieses Namens. Denn dieser suchte, gleich seinem Vater, das Fürstenthum an sich zu reißen, [...]

<http://books.google.de/books> ...

Robert John Weston Evans, The making of the Habsburg monarchy, 1550-1700: an interpretation, S. 244 ff.

More even than their counterparts elsewhere, **Hungary's Counter-Reformers** now ceased to distinguish between confidence and foolhardiness. They [...] propelled King Rudolf into three startling coups against their opponents: the trial of a prominent **Lutheran magnate, Istvan Illésházy**, for sedition; the insertion into statute law, [...] and the forcible sequestration of Protestant churches at Kassa and a string of smaller bo-

roughs. [Istvánffy was involved in the **indictment of Illésházy**]

[...] The **Protestants** finally responded in kind, and their protest, merging with general resentment at the brutal and inconclusive Turkish war, was dramatic. **István Bocskai**, previously a loyal general, led a mass army from Transylvania which overran the country and forced the Habsburg, to capitulate; by the treaties of Zsitvatorok and Vienna (1606) they settled with the Porte, acknowledged Bocskai as Prince of Transylvania, and promised free exercise of the main non-Catholic confessions. Under the shock of its failure in Hungary, the regime collapsed altogether between the intransigent visionary [Kaiser] **Rudolf** and his mediocre but ambitious brother **Matthias**. Matthias, seeking any ally against the emperor, had to turn to the strongest forces in the ring: the Protestant estates throughout the Monarchy. In Hungary the reinstated **Illésházy** and **György Thurzó** led the opposition at a diet of January **1608** which, in return for electing Matthias king, gained a constitutional statement of the **right to universal Protestant worship** and further sweeping concessions, among them the **expulsion of the Jesuits** and **Illésházy's nomination as palatine**, a viceregal office which Rudolf had tried to suppress. The estates of **Moravia** and the Austrian duchies likewise took Matthias 's side in order to demand their own pound of flesh, an **explicit return to the code of practice agreed with Maximilian II in the 1570s**.

[...] During the crisis an impressive chain of close contacts was built up: **Tschernembl**, the strongest personality of all, and the **Starhemberg** brothers in Austria; **Budovec** and **Rožmberk** in Bohemia; the **Žerotins** in Moravia; **Illésházy** and **Thurzó** in Hungary. Some - Tschernembl among them - wished to accord a special place to the now **fully independent and Calvinist Transylvania**. [...] Others **resisted the crown in a much more limited, traditional way**. Between the two positions disagreement was unavoidable. Styrian Lutherans, having taken the advice of Wittenberg, declined to join the insurgents in **1608** and many Austrians felt grave scruples; **Rožmberk** in Bohemia began to drag his feet; when **Karl Žerotin** in Moravia did the same he was outflanked by his cousin Ladislav Velen; the **deaths of Illésházy and then Thurzó** left the mantle to the latter's fierier son **Imre Thurzó**. **Bocskai** himself made as any enemies as friends through the excesses of his troops.

[...] Austrian nobles split disastrously over the question of allegiance to Ferdinand and many of them refused to rebel. Styria's Lutheran estates made no move at all. In Hungary the Thurzó tradition was sustained by another member of the clan, Szaniszló Thurzó, elected palatine in 1622, as well as by such prominent politicians as Péter Révay: while eirenist, submissive views had considerable currency among Protestant intellectuals. Even many of the leaders **who supported Bethlen in 1620: Imre Thurzó, Gáspár Illésházy** [Illésházy Gáspárhoz 1619-29], **Ferenc Batthyány** and his spirited Czech wife (a Lutheran Lobkovic), would have responded to any genuine overture from Ferdinand. **This fund of good-**

will the Habsburgs now chose to liquidate. The purge began in Bohemia, as direct retribution: **in June 1621 twenty-seven fomenters of the revolt were executed and the rest had all their property confiscated.** The symbolic concession of the chalice for the laity was now promptly and definitively withdrawn and larger measures soon followed: we have evidence that plans were already afoot **to present the whole Protestant community with the alternatives of conversion or exile.**

Burg Trenčín: 1600 wurden die Erbgespäne **Illésházys** Eigentümer der Burg. Von 1663 bis 1782 ließ sich eine deutsche Besatzung auf der Burg nieder, nach 1782 wurde die Burg als Kaserne benutzt. 1742 wurde die Burg umgebaut. Die Pläne von **Ján Illésházy** zur Erneuerung der Burg wurden nicht verwirklicht, da sie **1790** durch einen Brand zerstört wurde. Intensivere Renovierungsarbeiten begannen erst im Jahr 1956 und werden bis heute fortgeführt. [Wikipedia DE]

Trenčín: Seinen ersten wirklichen Aufschwung erlebte es [**Trenčín**, Trentschin, Slowakei] während der Herrschaft des **Grafen Josef Illésházy**, der es **1723** erbte. Nach dem Vorbild der italienischen Renaissance ließ er hier ein Schloss erbauen, 5 Bäder, Parks, Unterkunftshäuser und führte das gesellschaftliche Leben zum Hochglanz seines Jahrhunderts. Der weitere Aufschwung kam im Jahre **1799**, als **Graf Stefan Illésházy** Trencianske Teplice besaß. Er ließ neue Gebäude und das Sommertheater erbauen. Er erreichte, dass Trencianske Teplice auf den ersten Platz unter den ungarischen Heilbäder gelangte. **1835** kaufte der Wiener Finanzmann Baron Georg Sina von Graf Stefan Illésházy das Heilbad. [...] [www.magreisen.at/sk/trencianske-teplice.htm: Tradition & Geschichte]

Emmerich Graf Thököly (1657-1705), (auch: Tököly oder Tökölli, ungarisch: Thököly Imre, slowakisch: Imrich Tököli, in eigener Schreibweise: Emericq Thököly) war im Königlichen Ungarn ein Magnat, Staatsmann, Anführer eines **Aufstands gegen die habsburgische Herrschaft und Fürst von Siebenbürgen**. Er wurde zu seiner Zeit ironisch oft als „tót király“ (slowakischer König) bzw. „kuruc király“ (Kuruzenkönig) bezeichnet. [Wikipedia DE]

Gábor Bethlen oder Gabriel Bethlen (von Iktar) (ungarisch: Bethlen Gábor, slowakisch: Gabriel Betlén) (um 1580-1629), **1613-1629 Fürst von Siebenbürgen** und **1619-1626 Anführer eines anti-habsburgischen Aufstandes** im Königlichen Ungarn auf dem Gebiet der heutigen Slowakei. Sein Feldzug von 1626 fand im Rahmen des Dreißigjährigen Krieges statt. [Wikipedia DE]

Stephan (István) Bocskai, auch Stefan Bocskay oder Istvan Botskai (1557-1606), reformierter **Fürst in Siebenbürgen, reg. 1605-1606**. Er spielte eine wichtige Rolle bei der Verbindung zwischen den Habsburgern und Sigismund Báthory gegen die Türken. Später wand er sich jedoch enttäuscht von diesem Bündnis ab und führte den ungarischen Aufstand gegen die Habsburger, zu dem ihn **Gábor Bethlen** gewann. Hintergründe der Aufstände waren auch die Bestrebungen der Gegenre-

formation und des Wiener Zentralismus. Wichtige Gefolgsleute an seiner Seite waren hierbei die **Hajducken**. Er erhielt vom Sultan Ahmet I. das eroberte **Königreich Ungarn und Siebenbürgen als türkisches Lehen**. Nachfolgender Fürst war Sigismund Rákóczi I.

György Thurzo ... Thurzó: Der Name taucht erstmals in einer bayerischen Urkunde aus der Mitte des 12. Jahrhunderts auf. Georg I. Thurzo († 1460) nannte sich seit 1430 Herr von Bethelsdorf. Die Familie gehörte zu den ältesten der „sedes decem lanceatorum“ (nobilitas lanceati) in der **Zips**, die 1412 bis 1772 vom Königreich Ungarn an Polen verpfändet war. Ihre Vorfahren kamen ursprünglich aus Niederösterreich. Ihr Stammsitz war um 1430 in der Bergstadt **Leutschau** (slowakisch: Levoča, ungarisch: Lőcse, polnisch: Lewocza). Von dort siedelte **Johann I. Thurzo** (Ján Thurzo) **1464** ins polnische Krakau um [...] Johann und einige seiner Söhne betrieben einen umfangreichen **Rohstoffhandel in ganz Europa**, vor allem mit **Kupfer, Silber und Blei**. Umfangreich engagierten sie sich im **Bergbau**, hauptsächlich in der heutigen **Slowakei, Siebenbürgen, Böhmen und Schlesien**. Finanz- und Handelspartner der Thurzo waren neben wohlhabenden Krakauer Ratsherren vor allem die **Augsburger Fugger**, die sich auch auf diesem Gebiet kaufmännisch engagierten und durch Heiraten mit den Thurzos in verwandtschaftliche Beziehungen traten. **1495** wurde der „Ungarische Handel“ mit Jakob Fugger gegründet, der bis **1526** den Kupfer- und Silberbergbau und -Handel im Donauraum beherrschte. Es entstand ein Wirtschaftsimperium, das bis weit in den Westen des Kontinents reichte. Die Thurzo zählten zu den **reichsten Kaufleuten Europas**. Die zunehmende Polonisierung des Krakauer Bürgertums scheint die Thurzo dazu bewogen zu haben, wieder in ihre ungarische Heimat zurückzukehren. Nach **1525** scheinen sich die Geschäfte verschlechtert zu haben, die Verbindung mit den Fuggern wurde aufgelöst. Zudem veränderte die osmanische Besetzung des heutigen Ungarns nach der **Schlacht von Mohács** [1526] die geostrategische Lage Mitteleuropas entscheidend. Die Hauptlinien der Familie starben aus: Linie Orava-Bytča 1621, Linie Zips / Szepes / Spiš 1635 und 1636.

s.a. Slowakei in der frühen Neuzeit [Wikipedia DE]
Zerfall des Königreichs Ungarn und die Reformation (1540–1604)

Zeit des 15-jährigen Kriegs (1593–1606) und des Aufstands von Stephan Bocskay (1604–1606)

Zeit der Aufstände von Gabriel Bethlen (1619–1626) und von Georg I. Rákóczi (1644–1645) und des Kriegs mit den Türken (1663–1664)

Herrschaft Illésházy Vsetín

<http://cs.wikipedia.org/wiki/Valašsko>

http://de.wikipedia.org/wiki/Mährische_Walachei
Rožnovská Bečva

Vsetínské vrchy (deutsch Wsetiner Berge) sind ein Gebirgsrücken der Westbeskiden / **Beskydy**

PK 2008-4, Das „Walachische Königreich“

„Valašské Království“: Die östlich angrenzende **Slowakei** war bis 1918 unter dem Namen „**Oberungarn**“ Teil

des Königreichs Ungarn und wurde von ungarischem Adel beherrscht. Ungarische Herrschaften in der Slowakei hatten auch Besitz im westlich angrenzenden Mähren. Eine der wichtigsten war die **Familie Illésházy, Stammsitz Burg Trenčín** auf der Ostseite der Karpaten. Sie gründeten auf beiden Seiten der Karpaten und des Javornik auch **Glashütten**, die teilweise später von Reich übernommen wurden, z.B. **Starý und Nový Hrozenkov**:

Stephan Illésházy	1594-1609
Gaspar Illésházy	1609-1648
Gabriel Illésházy	1649-1667
Georg Illésházy	1667-1689
Nicolaus Illésházy	1689-1723
Josef Illésházy	1723-1766
Johan Babtist Illésházy	1766-1799
Stefan II. Illésházy	1799-1835

S.a. PK 2002-2, SG, Wo lagen die ungarischen Glaswerke?

http://de.wikipedia.org/wiki/Star%C3%BD_Hrozenkov

Am **Hrosenkauer Pass** wurden während der **Türkenkriege** Schanzen errichtet. **1663** durchbrachen die Türken die Befestigungsanlagen und fielen plündernd und brandschatzend nach Mähren ein. In der Gegend von Ungarisch Brod, Ungarisch Hradisch und Straßnitz wurden 49 Ortschaften niedergebrannt und 5.000 Bewohner getötet. Mehr als 2.000 junge Leute wurden von den Eindringlingen bei ihrem Rückzug nach Ungarn und ins Osmanische Reich verschleppt. Nach der Grenzziehung zu Ungarn wurde das Dorf Hrozenkov im 17. Jhd. geteilt, der östliche Teil wurde ungarisch. Nachdem **Kašpar Gabriel Illésházy** die Herrschaft **Vsetín** erworben hatte, gründete er 16 km östlich der Stadt Vsetín die Ortschaft **Nový Hrozenkov** und siedelte die Bewohner der an Ungarn gefallenen Teile von Hrozenkov im Jahre **1718** dorthin gewaltsam um. Das alte Dorf erhielt den Namen **Starý Hrozenkov**.

[http://www.mestovsetin.cz/DE ...](http://www.mestovsetin.cz/DE...) und

<http://www.valassko-hornovsacko.cz/de/walachei-hornovsacko/stedte-und-gemeinden-der-region-hornovsacko/?produkt=185>

bearbeitet aufgrund von Materialien von R. Pavlík und L. Baletka.

Das Gebiet in den Tälern um den Fluss Bečva im mährisch-slowakischen Grenzgebiet war lange Jahrtausende der Urzeit unbesiedelt. Am dauerhaften Aufenthalt in dieser Region hinderte den Menschen das bergige Relief. Die tiefen, bewaldeten Täler und die reißenden Wasserflüsse behinderten die landwirtschaftliche Besiedlung. Die Spuren von urzeitlicher Besiedlung der Umgebung Vsetíns sind demzufolge beinahe unerheblich.

Der Bezirk Vsetín befindet sich auf dem Fuß der Anhöhen von Vsetín, Hostýn und Vizovice rund um den Fluss Vsetínská Bečva. In der Region erhielten sich Bauten aus Holz und bedeutende kulturelle Denkmäler, besonders in Vsetín. Dominante der Stadt ist das **Renaißanceschloss vom Anfang des 17. Jhdts.**, heute Sitz des Museums der Region Walachei.

Die ersten historischen Berichte, die Dokumente aus den Jahren 1297 - 1308 über Vsetín bringen, beziehen sich auf den Anfang der Besiedlung dieses Gebietes. Während noch im Jahr **1297** über Vsetín als über ein Gebiet am Fluss Bečva gesprochen wird, ist das Gebiet im Dokument aus dem Jahr **1308** schon eindeutig beschrieben. Darin ist ein Städtchen namens **Setteinz** mit Kirche und Mühle erwähnt, die Burg Freundsberg, und man spricht noch über eine weitere Ansiedlung im Tal um den Fluss **Rokytnice**. Vsetín (Setteinz), das in dieser Zeit im Besitz der **Templerritter** war, ging im Jahr **1308** über in die Pacht von Herrn **Vok von Kravaře**. Die Bezeichnung **Wssetin** erscheint in Urkunden ab **1396**, die erste Eintragung der Herrschaft Vsetín in Landtafeln fand erst **1505** statt. In der Herrschaft Vsetín wechselten sich nacheinander Angehörige anderer Adelsgeschlechter ab, insbesondere die Herren von **Cimburk**, vom **Heiligen Jura** und aus **Pezinok**, aus **Kunštát**, aus **Šelmberk**, die Herren aus **Pernštejn** u. a.

Abb. 2009-3/286

Walachischer Hirte oder „Portáš“ um 1787
aus http://en.wikipedia.org/wiki/File:Valach_1787.jpg



Der Kolonialisierungs-Prozess im Verlauf des 13. und 14. Jhdts. schuf die Hauptstruktur der Besiedlung des Bezirks. Vom 16. Jhd. an schritt die so genannte **Waldschlag-Kolonisierung** fort, die zur Ausweitung der landwirtschaftlichen Flächen auf Kosten des Waldes führte. Im gleichen Zeitraum breitete sich um Vsetín aus den benachbarten slowakischen Bergen die Aufzucht von Ziegen auf Almen aus, die später von der Schafzucht abgelöst wurde. Die Bezeichnung **Walachen** war ursprünglich dem Gesinde der Viehhüter vorbehalten. Obwohl das Viehhüten nie zur Gewährung des Lebensunterhalts für die hiesigen Bauern entscheidend war, trug es zur Entstehung der historischen Bezeichnung unseres Gebietes bei - die **Walachei**.

Mitte des 15. Jhdts. wurde eine **Festung** errichtet, Anfangs des 17. Jhdts. zum **Schloss** umgebaut. Schon in

der Zeit des Dreißigjährigen Krieges [1618-1648] breitete sich Vsetín auch auf dem linken Ufer des Flusses Bečva aus. Im 15. Jhd. entstand hier die **Herrschaftsmühle**. Diese neu entstandene Untere Stadt Vsetín gewann **1647** das Statut einer selbständigen Gemeinde, die mit Vsetín nur den gemeinsamen Richter hatte. Obere und Untere Stadt Vsetín wurden erst **1849** vereinigt.

1609 gewann **Albrecht von Valdštejn**, später namhafter kaiserlicher Heerführer, durch die Ehe mit der jungen, reichen Witwe **Lukrécia Nekšová** aus Landek [Lukrezia von Witschkow, gest. 1614], auch die **Herrschaft Vsetín**. In der Herrschaft Vsetín wurden die Jesuiten zurück gerufen und eine **strenge Rekatholisierung** der Untertanen eingeleitet. Mit der religiösen Unterdrückung war auch ökonomische Unterdrückung verbunden. Der Widerstand der Untertanen zwang Valdštejn zu Zugeständnissen, darunter auch zum Privileg von **1612**, mit welchem er den Frondienst der Untertanen in Vsetín in eine dauerhafte Geldabgabe umwandelte. Die Unzufriedenheit der Walachen, aber auch der Verrat, den Valdštejn an der Erhebung der mährischen Stände gegen die Habsburger beging, wurden Hauptursache der **lang andauernden walachischen Rebellion innerhalb des Dreißigjährigen Krieges**. Ihr Mittelpunkt wurde Vsetín. Die Aufständischen gaben den Widerstand auch nach der Brandschatzung von Vsetín und **Hinrichtungen im Jahre 1627** nicht auf. Seit **1642 standen sie an der Seite schwedischer Armeen**, aber am 26. Januar **1644** wurden sie vom kaiserlichen Heer endgültig niedergeworfen. Bis zu **200 Beteiligte am Aufstand wurden am 15. Februar 1644 in Vsetín hingerichtet**. Diese Exekution wurde als die größte und grausigste Hinrichtung in unserer Nationalgeschichte bekannt. Vsetín und die Gemeinden in der weiten Umgebung wurden in Brand gesetzt. Einzigendes Element der Rebellen war ihr Widerstand gegen die katholische Religion. Die Bedeutung des Aufstands mit dem edlen Ziel der Freiheit von Gewissen und Religion, schätzte **Jan Ámos Komenský** hoch ein, Bischof der Brüderlichen Einheit und führender Repräsentant der Emigration nach der **Schlacht am Weißen Berg 1620** [biskup Jednoty bratrské, pobělohorské emigrace].

Ab **1653** war Vsetín Besitz des führenden, ungarischen Adelsgeschlechts, **Grafen von Illésházy**, die Vsetín fast 180 [bis ca. **1833**] Jahre besaßen und sehr tief in sein Leben und Entwicklung eingegriffen haben. In der Zeit des **strengen Katholiken Graf Jan Illésházy** kam es wieder zum **Aufbruch der Protestanten**, welcher in weiteren blutigen Stürmen gipfelte. **Kaiser Josef II.** wurde bei seinem Besuch in Vsetín **1780** eine Petition zum Kaiserhof vorgelegt. Eine Beruhigung der Situation hat erst das **Toleranzedikt von 1781** gebracht. An die Zeit von Graf Jan Illésházy erinnern bis heute die Barockstatuen und Kreuze in Stadt und Umgebung.

Vsetín wurde **1663** und **1683** durch Invasionen der **Türken**, der **Tataren** und **ungarischer Aufständischer** verwüstet. Am schlimmsten wurde Vsetín **1708** betroffen, als ungarische Rebellen - die **Kuruzen** - in die Stadt einfielen. Fast die ganze Stadt war abgebrannt.

Noch vor Mitte des 19. Jhdts. begann im Gebiet Vsetín die Industrierevolution mit der Ausnützung von **Holz in**

Tannen- und Buchenwäldern. Erste Fabriken in Vsetín waren eine Zuckerfabrik, Dampfsägen, Streichholzfabrik, **1868** wurden **Glashütten** gegründet. Seit Anfang der 1870-er Jahre wurde Vsetín zu einem Zentrum der Industrieproduktion von Möbeln aus gebogenem Holz in den Fabriken "**Jakub & Josef Kohn**" und "**Bratři Thonetové**". Beide Firmen gehörten zur Weltspitze auf ihrem Gebiet.

1909 wurde Vsetín Kreisstadt und mit der industriellen Entwicklung wuchs auch ihre Bedeutung. **1885** wurde die Stadt mit dem Inland durch die **Eisenbahn** verbunden. Der Aufbau von Schulen, Krankenhaus, Stadtkraftwerk, Wasserleitung und anderer öffentlicher Einrichtungen begann. Um die Realisierung einiger Bauten machte sich auch **T. G. Masaryk** verdient, der damals Abgeordneter der Reichsregierung für die ostmährischen Städte war.

Sowohl der Verfall der Möbelindustrie in der Zeit der **Wirtschaftskrise** in den **1930-er Jahren** als auch Begrenzung der Produktion in anderen Industriefabriken bedeutete eine große Arbeitslosigkeit in der Region, die erst der Bau der neuen Fabrik Zbrojovka im Jahre **1937** beschränkte. In dieser Zeit war Vsetín schon auch für die Produktion von Elektromotoren in der Fabrik von Josef Sousedík bekannt. In der Zeit des **Zweiten Weltkriegs** verdoppelte sich die Anzahl der Bürger bis auf 14.000, vor allem dank der **Waffenproduktion**. Unter den neuen Bürgern war besonders eine zahlreiche Gruppe von Arbeitern aus Zbrojovka, die aus Brno [Brünn] kamen. Während des Kriegs entstanden in der Stadt einige **Widerstandsgruppen**, von denen die bedeutendste die Gruppe von Josef Sousedík war. Ihre Mitglieder knüpften Kontakt mit der Gruppe Clay an, die an die **Exilregierung in London** angeschlossen war, und später mit der ersten tschechoslowakischen **Partisanenbrigade** von **Jan Žižka**, die in der Zeit des slowakischen Aufstandes über Mähren ging. Vsetín wurde am 4. Mai **1945** durch Abteilungen des Ersten tschechoslowakischen Korps unter der Leitung General Karel Klapálek befreit.

Die Tradition der Volkskultur halten schon seit Jahrzehnten die Ensembles **Walachischer Lieder und Tänze**.

<http://www.valassko-hornovsacko.cz/de/walachei-hornovsacko/stedte-und-gemeinden-der-region-hornovsacko/?produkt=193>

Halenkov wurde **1654** von Graf **Jiří Illésházy** gegründet, ein ungarischer Adelige aus **Žitný ostrov** [Große Schüttinsel (früher Čalokez, ungarisch Csallóköz), Flussinsel zwischen Donau, Kleiner Donau und Waag], der **1652 die Herrschaft Vsetín** kaufte. Grundlage der Gemeinde Vsetín war der Herrschaftshof **Helence**, der seinen Namen nach Helena, der einzigen Tochter von Jiří Illésházy bekam. Die Bürger von Halenkov lebten vor allem von der Landwirtschaft und traditioneller **walachischer Schaf- und Ziegenzucht**.

Aus der Beschreibung der Herrschaft Vsetín erfährt man, dass sich im 17. - 19. Jhd. in Halenkov nur eine **Herrschaftsmühle** und eine **Säge** befanden. Im Tal **Březitá** an der Grenze der Gemeinden Halenkov und Nový Hrozenkov wurde eine **Glashütte** gegründet. In Halenkov stellte man **Pottasche** her (man benutzte sie bei Seife- und Glasherstellung), in Betrieb war eine Streichholzfabrik und beim **Herrschaftshof** kochte man aus Gerste slowakisches Bier.

1868 gründete Michael **Thonet** in Halenkov eine **Bugholzmöbelfabrik**, 1922 arbeitete hier 160 Arbeiter.

1908 Eisenbahn Vsetín - **Velké Karlovice** beendet, sie erleichterte das Leben der Bürger von Horní Vsacko [Walachei], brachte aber die Fuhrmänner um die Arbeit.

http://dbpedia.org/page/Moravian_Wallachia

Die **Mährische Walachei** ist eine ethnografische und kulturelle Region im Nordosten Mährens, sie grenzt im Süden an die **Mährische Slowakei** und im Westen an das Hanna-Bergland. Sie ist in etwa mit dem Gebiet des Okres Vsetín und der Stadt Valašské Klobouky und deren Umgebung identisch. In **Rožnov pod Radhoštěm** befindet sich das Walachische Freilichtmuseum, in dem Gegenstände der regionalen walachischen Volkskultur und des Handwerks zu sehen sind, sowie erhalten gebliebene Häuser aus hiesigen Städten und Dörfern.

Die Bewohner der Region sprechen die **mährisch-walachische Mundart der tschechischen Sprache**, jedoch mit vielen rumänischen Lehnwörtern. Die Bezeichnung „Walachei“ leitet sich von den Walachen ab, die zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert hier eingewandert sind. Obwohl sie die rumänische Sprache zugunsten der tschechischen verloren, hinterließen sie jedoch viele rumänische Lehnwörter in der lokalen Mundart und bewahrten ihre Kultur (besonders ihre Folklore, Volkslieder und Trachten), sowie ihre wichtigste wirtschaftliche Einnahme: die Schafzucht. (de)

Siehe unter anderem auch:

- PK 2003-2 Mikulaščík u. Sztefek, Zur Geschichte der Glaswerke S. Reich & Co. in Nordostmähren**
- PK 2003-2 Mikulaščík u. Sztefek, Geschichte der Stadt Valašské Meziříčí bis 1945, Vsetín 1990**
- PK 2003-2 SG, Das Walachische Königreich**
- PK 2006-4 SG, Mariánská hut' - die Glashütte von S. Reich & Co., um 1873 am Ende der Welt; Velké Karlovice - das vielleicht kleinste Glasmuseum der Welt. Wer hat den „Walachen“ das Glasmachen beigebracht?**
- PK 2008-4 SG, Das „Walachische Königreich“ - „Valašské Království“**
- PK 2009-3 Šigut, Elias Majer, Führer der geheimen Nichtkatholiken in der Herrschaft Rožnov - Bild aus der religiösen Geschichte der Walachei, Teil 1 und 2, Rožnov pod Radhoštěm 1939**

Zur Geschichte der Stadt Valašské Meziříčí bis 1945

Auszug aus dem Führer „Valašské Meziříčí v zrcadle dějin“ des Museums Valašské Meziříčí, Schloss Kinsky, von PHDr Tomáš Mikulaščík u. PHDr Jaroslav Sztefek, Übersetzung IngDr. Jan V. Sajvera PK 2003-2 Mikulaščík u. Sztefek, Zur Geschichte der Glaswerke S. Reich & Co. in Nordostmähren PK 2003-2 Mikulaščík u. Sztefek, Geschichte der Stadt Valašské Meziříčí bis 1945, Vsetín 1990

1297	als Lehen des Bischofs von Olomouc [Olmütz] erstmals erwähnt
1299	Krásno [Krasna] an der Bečva erstmals erwähnt
1377	Meziříčí erstmals als Stadt erwähnt
1464	Herrschaft Krásno wird mit der Herrschaft Rožnov unter einem Besitzer vereinigt, Besitzer wechseln oft
1538	Jan von Pernštejn gibt das Recht, die Stadt zu verschanzen
????	Krásno und Meziříčí werden von Jan von Pernštejn gewaltsam zu einem Stadtganzen verbunden
1548	Besitzer der Herrschaften Rožnov und Meziříčí: Herren aus Kravaře, Cimburk, Sovinec, Mesbek, Boskovi-ce, Grafen von Sv. Jiří und Pezinok, Šelenberk, Pernštejn, Graf Přemek aus Těšín Stadt Valašské Meziříčí selbst liegt auf dem Gebiet des Lehngutes Bischof von Olomouc
1548	Vilém Žerotín kauft einen allodialen Großgrundbesitz und errichtet damit seinem Sohn Bernard ein reiches Erbe durch Bernard entstand eine neue Linie der Žerotín, „Herren von Meziříčí, Krásno und Rožnov“
1548	František Ludvík von Žerotín beginnt den weiträumigen Umbau des Schlosses im Barockstil
1563	erste Verordnungen wurden von Bernard von Žerotín
1593	Verordnung von Bernard von Žerotín erweitert
1602	Tod Bernard von Žerotín
1607	vernichtendes Feuer
1618- 1648	Revolte der Walachen und die Unterstützung der kaiserlichen Opposition durch örtliche Bewohner verur-sacht nach Beendigung des Krieges ein sehr hartes Vorgehen des Kaisers die Žerotín manövierten geschickt zwischen Kaiser und Opposition, besonders Karel Žerotín der Ältere Bernard und Jetřich von Žerotín wurden wegen der Unterstützung der Revolte verurteilt
1648	2000 schwedische Dragoner überfallen einen Teil der Stadt und das Schloss ist ausgebrannt
1648	die Žerotín bemühten sich, die Kriegsverluste der Bewohner durch Gründung neuer Dörfer und Siedlungen in Vorgebirgsgelände von Rožnov zu kompensieren es entstehen die Dörfer Horní und Prostřední Bečva, Solanec und Hutisko
1672	Linie Žerotín aus Meziříčí befreit die Bewohner der Stadt aus der Hörigkeit
1694	Linie der Žerotín aus Meziříčí stirbt aus Teilung des Eigentums zwischen den Žerotín aus Falkenberg, Visenberg und Losiny [Ullersdorf]
1697	Kaiser Leopold I. ordnet in den mährischen Städten das Prager Stadtrecht als verbindlich an
????	das Schloss wird unter Bernard Žerotín († 1602) im Renaissancestil fertig gebaut
1779	Tod Michal Josef von Žerotín
1779	Ludvik Antonín von Žerotín, Herr von Losiny, übernimmt Verwaltung letzter seiner Linie auf dem allodialen Großgrundbesitz in Meziříčí
1812	seine Tochter Marie Josefa, verheiratete Gräfin von Fürstenberg, gewinnt die Herrschaft Rožnov - Krásno
1815	František Josef Graf Kinský aus Vchynice und Tetov kauft die Herrschaft Rožnov - Krásno
1838	Dampfziegelbrennerei in Hrachovec durch die Initiative des Grafen Kinský gegründet
1850- er Jahre	Verwaltungsreformen, Valašské Meziříčí wird zum Sitz des Bezirkshauptmanns gewählt und hat politische, gerichtliche und Verwaltungszuständigkeit für die Gerichtsbezirke Rožnov pod Radhoštěm, Valašské Meziříčí und Vsetín, „Walachisches Athen“
1855	der Industrielle Samuel Reich erbaut auf dem Grund des Grafen Eugen Kinský eine Glashütte die sich bald durch die Fabrikation von Beleuchtungskörpern und Zylindern auszeichnet
1862	der allodiale Großgrundbesitz wird aus der Mandienstbarkeit für den Bischof von Olomouc herausgelöst
1874	Staatsfachschele für die Bearbeitung von Holz gegründet
1887	Karel Emanuel Mathilda Graf von Žerotín wird Freiherr
1909	Gobelin- und Teppichlandesschule gegründet, an das Privatunternehmen Rudolf Schlattauer aus Zašová an-geschlossen
	Streichholzfabrik J. J. Kohn
	Fabriken der Firma Thonet, Möbel aus gebogenem Holz, in Vsetín, Bystřice und Hostýn
1918	Lehensbauernhof blieb bis dahin im Besitz der Familie Žerotín